

Portiuncula Zentrum Nairobi

Br. Hermm Borg OFM

Nairobi, 11. Mai 2010

Liebe Freunde der Afrika-Mission,

Amani na Wema – Friede und Wohlwollen

Mit tiefem Dank schreibe ich diesen Brief aus Afrika. Die Erweiterung des Franziskanischen Zentrums für Afrika ist abgeschlossen. Am 31. März wurde das neue Haus den Händen der Franziskanischen Familie übergeben. 28 Zimmer mit Toilette und Dusche, 4 Klassenräume, Küche, Speiseraum und Aufenthaltsraum stehen Schwestern und Brüdern für Kurse und Seminare zur Verfügung. Mitte April kam Schwester Lilia aus den Philippinen hier an. Sie wird die Pläne der wissenschaftlichen Studienabteilung leiten.

Mit der Fertigstellung des Hauses geht ein lang gehegter Traum in Erfüllung. Seit langem haben wir Franziskaner verschiedene Netzwerke innerhalb von Afrika aufgebaut. Diese Netzwerke können hier in unserem Zentrum ein Zuhause finden und sich entfalten. Ich möchte bemerken, dass die Franziskanische Bewegung viele Arbeitsgebiete umfasst. Franziskus und die Kirche, Franziskus und die Gesellschaft, Franziskus und die Natur bilden Fundamente für verschiedene Franziskanische Ausrichtungen.

Am 22. April – dem so genannten „Earth Day“ – erinnern wir uns alljährlich in der Welt an „Mutter Erde“. Ich stehe vor dem neuen Hause und bewundere die rötliche, gelbliche, grünliche und bläuliche Farbe seiner Natursteine. Sie sind Spiegelbild der Farben, die wir in den Pflanzen des Gartens bewundern. Das neue Haus ist ein Spiegelbild der Farben des Gartens und versinnbildlicht „Mutter Erde“, wie sie Franziskus geliebt und bewundert hat. „Mutter Erde“ wird oft vernachlässigt und ausgebeutet. Wasser wird untrinkbar. Schadstoffe fließen ungefiltert in Flüsse, Seen und Meere. Eine unkontrollierte Abholzung zerstört das Ökosystem. Grosse Zahlen von Flüchtlingen in Sammellagern roden und ackern unkontrolliert. Jährlich verliert „Mutter Erde“ durch Umweltschäden eine Anzahl von Spezies aus dem Bereich der Pflanzen- und Tierwelt.

Der Mensch entnimmt der Erde mehr an Stoffen und Gütern als er ihr in Wiedergutmachung zurückgibt. Alles ist wissenschaftlich erwiesen. Leider sind die zerstörerischen Kräfte stärker als die heilenden. Uns Menschen gelingt es noch nicht, das Wissen um die Sorge für unsere Erde in die Tat umzusetzen.

„Mutter Erde“ umfasst viele Bereiche unseres Zusammenlebens: Gerechtigkeit und Friede, Bewahrung der Schöpfung, Lösungen in Konfliktsituationen, Abbau von Spannungen zwischen Kulturen, Generationen und Religionen, Achtung vor dem Leben, Einhaltung der Goldenen Regel, Beachtung der so oft zitierten Menschen-rechte, Kampf gegen Armut und Unterernährung, Kampf gegen die Beschneidung der Frau, Strategien für friedenssichernde Maßnahmen. Zusammenarbeit und Vernetzung sind die oft zitierten Worte der Strategie unserer Moderne.

Im Zusammenspiel von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft möchten wir Franziskaner ein Wort mitreden zum Wohle der Gemeinschaft. Für dieses Anliegen haben wir unser Zentrum erweitert. Schwestern und Brüder sollen befähigt werden, in unserer Zeit mitreden zu können. Wir sind auf der Suche nach Talenten und wollen diese nach besten Kräften fördern.

Das Wort Gottes ist uns Grundlage. Die Weisungen der Katholischen Kirche sind uns Richtschnur, das Beispiel von Franziskus ermutigt uns zum Handeln. Wir alle haben uns für das Franziskanische

Lebensideal entschieden. Wir sind dabei, es auch in Afrika zu verwirklichen. Etwa 30.000 Franziskaner und Franziskanerinnen leben und arbeiten in Afrika. Wir bilden die größte geistliche Gemeinschaft auf dem afrikanischen Kontinent. Wir alle haben eine besondere Berufung zu erfüllen. Arme und Reiche, Gesunde und Kranke, Geschulte und Ungeschulte mögen das in unserer Nähe erfahren. Unser Dank gilt allen, die uns auf unserem Wege unterstützt haben: Deutsche Diözesen, die Mitbrüder in der Heimat, Schwestern und Brüder in allen Teilen der Welt.

Ich möchte es nicht versäumen, zu erwähnen, dass noch eine Rechnung von 70 000 Euro aussteht und noch nicht beglichen ist. Wir haben vor Wochen eine Novene zum Heiligen Antonius begonnen. Wir sind von seiner Hilfe überzeugt. Vielleicht aber rechnet er auch mit Deiner Gabe. Am Festtag des Heiligen Antonius, am 13. Juni, werden wir zum Tag der offenen Tür einladen. Schwestern, Brüder und Freunde sollen die Gelegenheit nutzen, einen Blick in das neue Haus zu werfen. Noch fehlen die Einrichtungen für Küche und Verwaltung. Im Vertrauen auf die Hochherzigkeit guter Menschen blicken wir vertrauensvoll in die Zukunft.

Der Tag der offiziellen kirchlichen Einweihung ist auf den 18. September gelegt in Verbindung mit dem Fest der Wundmale des Heiligen Franziskus. Wir erwarten dazu viele Schwestern und Brüder unter der Leitung unseres Kardinals von Nairobi und einer Reihe von Bischöfen.

Möge der Herr uns alle - Sie, Dich und mich - segnen bei all unserem menschlichen Tun.

In Dankbarkeit

Meine neue Anschrift lautet:

Br. Hermann Borg ofm • P.O.Box 15385 • 00509 Langata • Nairobi • Kenya

1.06.2010